

Achtung! Diese Aufgabe wird in allen Klassen **10** bewertet!
 Schreibe einen Aufsatz. Setz dich eröftend mit dem Thema auseinander. Nutze dafür Material A, B, C.
 Als Hilfestellung dient dir die Checkliste für die Erörterung.

Thema: Alcopops – harmloses Genussmittel oder Einstiegsdroge für Jugendliche?

Material A

- Alcopops sind bereits fertig gemixte Getränke, die entweder Alkohol aus vergorenem Fruchtzucker (Erdbeergeschmack) oder destillierten Alkohol (Rum, Wodka) enthalten. Der Alkoholgehalt liegt zwischen fünf und zehn Prozent. Damit sind in einer Premixflasche (0,275 Liter) rund zwölf Gramm reiner Alkohol. Ein Gläschen voll 40-prozentigem Schnaps enthält sechs Gramm. Die Mixgetränke schmecken süß und fruchtig und die Stärke des Alkohols ist nicht zu spüren. Durch Beimischung von Farbstoffen sehen sie bunt und kindlich aus. [...]

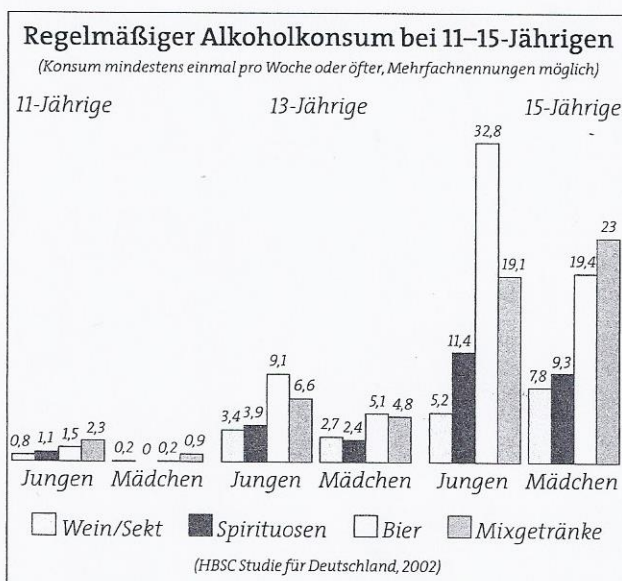
- Alcopops sind bei Jugendlichen in Mode. Die Alkoholmixgetränke sind „bunt, trendy, taschengeldfähig und schulranzengängig“, stellt Marion Caspers-Merk fest. Die SPD-Politikerin und Drogenbeauftragte der Bundesregierung hat sich dennoch das Ziel gesetzt, den Teenies den Geschmack an den süßen, aber hochprozentigen Getränken zu verderben.
- Caspers-Merk schlägt Alarm, weil sie bei Kindern und Jugendlichen einen neuen Trend zum „Koma-Trinken“ festgestellt hat. Vor allem die Alcopops tragen nach Ansicht der Drogenbeauftragten dazu

bei, dass der Einstieg in den Alkoholkonsum „jünger und heftiger“ wird.

Nach einer Studie des Bundesgesundheitsministeriums [...] ist die Zahl der 10- bis 17-Jährigen, die mit Alkoholvergiftungen ins Krankenhaus kamen, zwischen 2000 und 2002 um 26 Prozent gestiegen. Das „Trinken bis zum Umfallen“ ist kein männliches Phänomen. Im Jahr 2002 waren etwa die Hälfte der 452 eingelieferten Patienten Mädchen. Die Mixgetränke [...] haben das Bier bei den Jugendlichen von Platz eins der Beliebtheit verdrängt. Der Absatz der Alcopops sei zwischen Mai 2001 und April 2002 um 325 Prozent gestiegen [...].

Eine **Drogenbeauftragte** arbeitet im Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung. Zu ihren Aufgaben gehört es, gesundheits-schädlichem Konsum von Suchtmitteln vorzubeugen, den Drogenkonsum zu bekämpfen und Behandlungsmöglichkeiten zu organisieren.

Material B



Material C

Der 15-jährige Fabian ist der Meinung: „Eine Party ohne die Lustigmacher ist voll öde und zu der geht keiner mehr hin. Alcopops sind einfach angesagt, das Zeug schmeckt geil, kostet wenig und wird gleich aus der Flasche getrunken – praktisch. Ich kann viel davon trinken, mindestens sechs Flaschen am Abend, ohne besoffen zu werden. Klar, später dreht es auch im Kopf, aber wen interessiert das denn? Es macht wunderbar leicht und ist eine super Erfindung. Ich hatte Stress in der Schule und nach bereits drei Flaschen war der ganze Ärger wie weggeblasen. Ich kann mir Party ohne das Zeug gar nicht mehr vorstellen.“

CHECKLISTE FÜR DIE ERÖRTERUNG

Mit Hilfe dieser Checkliste kannst du deine Erörterung überarbeiten:
Punkte, bei denen du „nein“ angekreuzt hast, kannst du noch verbessern.

TIPP

Wenn du die Checkliste kopierst, kannst du damit weitere Übungsaufsätze korrigieren.

Überprüfe zuerst, ob deine Erörterung vollständig ist.

		ja	nein
Einleitung	– Führt meine Einleitung in das Thema ein?	☐	☐
	– Werden die Grundpositionen (pro/kontra) vorgestellt?	☐	☐
	– Greife ich die Aufgabenstellung der Prüfungsaufgabe auf?	☐	☐
Hauptteil	– Ist meine Erörterung richtig gegliedert? (Pro-Position zuerst, wenn ich selbst die Kontra-Position vertrete, und umgekehrt!)	☐	☐
	– Sind die einzelnen Punkte vollständig: Behauptung – Begründung – Beispiel?	☐	☐
	– Habe ich Pro- und Kontra-Positionen durch eine Überleitung miteinander verbunden?	☐	☐
Schluss	– Enthält der Schluss meine Meinung zum Thema?	☐	☐
	– Habe ich einen Ausblick, Kompromiss oder Vorschlag formuliert?	☐	☐

Überprüfe dann den Inhalt.

		ja	nein
Einleitung	– Ist meine Einleitung interessant und macht sie neugierig?	☐	☐
Hauptteil	– Habe ich die wichtigsten Thesen aus den Materialien vorgestellt?	☐	☐
	– Habe ich sinnvolle Begründungen und passende Belege/Beispiele aufgeführt?	☐	☐
	– Sind die Argumente richtig angeordnet (vom stärksten abgelehnten zum schwächsten befürworteten Argument)?	☐	☐
Schluss	– Habe ich meinen Standpunkt sinnvoll aus den Argumenten abgeleitet?	☐	☐
	– Habe ich meine Meinung überzeugend begründet?	☐	☐
	– Habe ich einen weiterführenden Gedanken formuliert oder nehme ich Stellung zum aktuellen Stand der Diskussion?	☐	☐

Überprüfe zum Schluss, ob deine Erörterung sprachlich richtig und gut lesbar geschrieben ist.

	ja	nein
– Habe ich an Absätze (nach Einleitung, Proteil, Kontrasteil) gedacht?	☐	☐
– Habe ich die Satzanfänge gut gewählt?	☐	☐
– Sind die Sätze so miteinander verknüpft, dass Zusammenhänge deutlich werden?	☐	☐
– Verwende ich Konjunktionen und Überleitungen?	☐	☐
– Habe ich Wiederholungen vermieden?	☐	☐
– Benutze ich, wo nötig, Fachausdrücke?	☐	☐
– Habe ich die Rechtschreibung überprüft?	☐	☐

Hier nochmal einige Merktex te zur Hilfe für die Prüfungsvorbereitung

Sprachstile

Standardsprache (auch Hoch- oder Literatursprache): Sprachform, die in Presse, Rundfunk und in öffentlichen Reden gepflegt wird. Im Schriftlichen wird meist Standardsprache verwendet (daher sagt man auch „schriftsprachlich“). Sie unterliegt Regeln (Grammatik, Rechtschreibung), die für alle verbindlich sind.

Umgangssprache: Wird meist im Alltag verwendet. Sie ist einfacher als die Hochsprache. Typisch sind kurze Sätze, die auch unvollständig bleiben können (man sagt auch „gesprochen sprachlich“).

Dialekt: Ein Dialekt ist eine regionale Sprachform wie z. B. das Sächsische oder Bayerische.

Gruppensprache: Die Sprechweise bestimmter Gruppen weicht vom allgemein üblichen Sprachgebrauch ab. Die Gruppensprache dient unter anderem der Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen. Die Jugendsprache z. B. ist an ein bestimmtes Alter gebunden und wechselt von Generation zu Generation.

Fachsprache: Wird in bestimmten Fachgebieten/Berufen verwendet. Kennzeichnend sind berufstypische Wendungen und Wörter, deren Bedeutung streng festgelegt ist. Häufig werden Anglizismen und Internationalismen verwendet (aus dem Englischen oder aus anderen Sprachen stammende Wörter).

Sprachliche Mittel

Durch die gezielte Verwendung sprachlicher Mittel kann ein Text auf den Leser glaubwürdig, sachlich, spannend, anschaulich etc. wirken.

Wortarten:

- Viele Adjektive: Der Text ist beschreibend, er schmückt aus.
- Viele Verben: Der Text macht einen lebendigen Eindruck; es gibt Handlung und Bewegung.
- Viele Nomen: Der Text ist anschaulich und leicht zu lesen.
- Viele Adverbien: Der Text wirkt komplex und detailliert. Es wird vorsichtig und genau formuliert.

Sprachliche Besonderheiten:

- häufig verwendete Satzarten, z. B. Fragesätze, Ausrufesätze
- auffallend verwendete Satzzeichen oder Anführungszeichen
- Verwendung des Konjunktivs
- Nebensatzarten, z. B. Kausalsätze (Grund), Finalsätze (Zweck), Konsekutivsätze (Folge), Konzessivsätze (Einschränkung)

Hierzu gehören auch die sprachlichen Bilder, wie Metapher, Personifikation usw. ...

Tabellen, Diagramme, Schaubilder

Um verschiedene **Fakten und Zahlen von statistischen Erhebungen oder Umfragen** auf einen Blick darzustellen und miteinander zu vergleichen, werden Tabellen und Diagramme verwendet.

Diese enthalten

- inhaltliche Angaben zu den befragten Personen oder zu einzelnen Frageaspekten,
- Zahlen, die entweder als tatsächliche Anzahl oder in Prozent angegeben sind,
- das Thema, das sich aus der Überschrift ableiten lässt,
- zusätzliche Informationen, z. B. das Jahr der Erhebung bzw. Umfrage oder die Anzahl der befragten Personen.

Hinweis zur Ergänzung des Prüfungshefters:

Kl. 10a, b Erarbeitung Biographie Heinrich Heine

Kl. 10 c Erarbeitung Biographie Heinrich Heine
und Bertolt Brecht (habe wir aber schon in Kl. 8, wer den Hefter noch hat)